

Martin Werlen

Silja Walter in 30 Tagen

Für Anfänger und Fortgeschrittene

Mit einem Vorwort von Nataša Govekar



FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2020
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Die Bibeltexte sind entnommen aus:

*Die Bibel. Die Heilige Schrift
des Alten und Neuen Bundes.
Vollständige deutsche Ausgabe*



© Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2005

Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: Silja Walter, Der Brandstifter, 1996,
Pastellkreide auf Papier, Privatbesitz / © Franz Kälin
Satz: Carsten Klein, Torgau
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-38784-5
ISBN E-Book 978-3-451-82099-1

Vorwort

Ich kann mir vorstellen, dass viele Menschen, mich eingeschlossen, nicht die Gelegenheit gehabt hätten, Silja Walter kennenzulernen, wenn es nicht diese schönen Kurztexte gegeben hätte, mit denen Pater Martin Werlen ihren hundertsten Geburtstag gefeiert hat.

Es fiel mir trotz meiner begrenzten Deutschkenntnisse nicht schwer, mich in diesem Buch sofort zu Hause zu fühlen. Geht es doch um so zentrale Themen wie den Heiligen Geist, das Herz Gottes, Berufung: Wir sind nicht allein, wir sind Geliebte, wir sind Gottes Werk!

Als ich die Gedichte durchblättert, wurde ich an meine Literaturprofessorin an der Universität erinnert. Sie war nicht gläubig, aber in die Poesie verliebt, und lehrte mich, diese Poesie zu schätzen, die einen sagen lässt: »Wie schön ist es, ein Mensch zu sein!«

Zusammen mit ihr kamen mir in den Sinn Ephräm der Syrer, Gregor von Nazianz, Jakob von Sarug, Romanos der Melode... und viele, viele andere, die mir zu ent-

decken helfen, wie schön es ist, das menschliche Leben des Gerettetseins zu leben.

Wie diese Dichtertheologen hat Silja Walter eher die Poesie als die Philosophie gewählt, um von Gott zu sprechen, um die Erfahrung des Glaubens zu vermitteln. Der Glaube braucht in der Tat Poesie, er braucht Kunst. Denn der Glaube entsteht aus einem Dialog, aus einer Beziehung, aus einer Erfahrung der Liebe.

Glaube ist das Erkennen eines personalen Geheimnisses, und das Erkennen einer Person geschieht immer auf dialogische Weise, in Liebe. Eine Person offenbart sich in dem Maß, in dem sie sich angenommen fühlt. Deshalb verbirgt sich Gott vor den Weisen und Klugen und offenbart sich den Kleinen und Einfachen (vgl. Mt 11,25).

Die Erfahrung des Glaubens als Dialog erzeugt eine theologische Sprache, die nicht auf Erklärungen und Definitionen baut, sondern auf Erzählung, Poesie, Bilder – also auf Kunst. Eine Sprache des Symbols – das etymologisch »zusammenfügen«, »Gastfreundschaft schaffen« bedeutet –, die uns erlaubt, das vereint zu sehen, was scheinbar nicht vereinbar ist, die es uns er-

laubt, jenseits von allem das Gesicht des Einen zu entdecken, der uns liebt.

*Ist hinter allen Dingen,
die scheinbar nicht gelingen,
doch EINER, der mich liebt.*

Nataša Govekar

Anleitung

»Silja Walter in 30 Tagen« – ist das nicht etwas billig? Die Idee zu diesem Titel kommt von Sprachkursen wie: »Italienisch in 30 Tagen«. Selbstverständlich ist mit einem solchen Kurs nicht versprochen, dass man in 30 Tagen die Sprache beherrscht, aber wer das ernsthaft wagt, hat ein gutes Fundament gelegt, um darauf weiterzubauen. Ein Sprachkurs »in 30 Tagen« weckt hoffentlich die Freude an der Sprache und macht neugierig nach mehr.

Vom 29. Juli bis 31. August 2019 – im Gedenkjahr zum 100. Geburtstag von Silja Walter – durfte ich auf Radio Vatikan jeden Tag im Anschluss an die deutschsprachige Nachrichtensendung einen kurzen Impuls geben. Die vielen Reaktionen gaben den Anstoß zu dieser Publikation. »Gibt es diese Texte auch schriftlich?« Einem Hörer haben die Beiträge »eine Tür zu Silja Walter, die schon offen war, noch weiter geöffnet«. Ein Ehepaar meldete den Wunsch zurück: »Möglichst viele Mitmenschen sollten an diesen Impulsen teilhaben.« Eine in der Kirche engagierte Frau meinte: »Die Ausführungen waren ein Steigbügel zu den vielfach zu an-

spruchsvollen Texten von Silja Walter.« Jemand hat von Silja Walter zum ersten Mal in diesen Radiosendungen gehört und trägt seither jeden Tag mehrmals ein Gebet daraus auswendig vor Gott. Andere fragen nach weiterführenden Büchern und Empfehlungen von Werken von Silja Walter zum Einsteigen. Also: Silja Walter in 30 Tagen – für Anfänger und Fortgeschrittene.

Silja Walter ist 1919 geboren und 2011 gestorben. Sie ist 1948 in das Benediktinerinnenkloster Fahr bei Zürich eingetreten, das mit dem Kloster Einsiedeln seit 1130 ein Doppelkloster bildet. Im Kloster erhielt sie den Namen Schwester Hedwig. Sie selbst bezeichnete sich als dichtende Nonne. Ich durfte Silja Walter seit 1993 bis zu ihrem Tod begleiten. Sie war eine Mystikerin, eine Frau, die Gott gesucht und ihn immer wieder erahnen und erfahren durfte. Davon sind ihre Gedichte, Hymnen, Hörspiele, Meditationen, Schauspiele, Oratorien, Romane und Theaterspiele voll, aber auch ihre Gemälde. Sie stellt klar:

In allem, was ernstlich zu einem Buch entsteht und entstand, bin ich selber darin. Das geht allen Autoren so, da kann man nichts dagegen tun.

Sie beschreibt sich auch als

*eine Frau vom Fahr, sie tut, was alle tun:
Ihn erwarten
im Vergehen und Verwehn
der Welt
ein wenig singen
und Ihn kommen sehn.*

Die Gestaltung dieses Büchleins ist schlicht und einfach. Wir sollen es unkompliziert auf unseren Weg in den Alltag mitnehmen können. Denn genau dort wollen uns die Impulse begleiten. Die Texte der dichtenden Nonne sind Musik. Darum tun wir gut daran, sie laut zu lesen. So nehmen wir sie nicht nur mit dem Kopf wahr, sondern lernen sie »par coeur«.

Einzelnes aus den Impulsen für die Hörerinnen und Hörer am Radio musste für die schriftliche Darlegung leicht angepasst werden. Die Zitate aus dem Werk von Silja Walter sind immer kursiv gedruckt. Die Verweise auf Stellen in der Bibel oder in der Benediktsregel (RB) sind jeweils am entsprechenden Ort angegeben. Die anderen Quellenangaben sind – damit die tägliche

Betrachtung nicht gestört wird – erst am Schluss angeführt.

Die Werke von Silja Walter sind voll von begeisterten Impulsen. So auch das Gemälde »Der Brandstifter« auf dem Umschlag. Silja Walter hat dieses 1996 gemalt und mir 2008, drei Jahre vor ihrem Tod, geschenkt. Seither hängt das Bild in meinem Zimmer. Seine Botschaft bedeutet mir sehr viel. Zu sehen ist der heilige Augustinus, dahinter eine brennende Stadt. Der Kirchenvater Augustinus hat das Jesus-Wort in sein Leben aufgenommen: » Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen, und wie wünschte ich, dass es schon entfacht wäre!« Diese Worte aus dem Lukasevangelium (Lk 12,49) ziehen sich wie ein roter Faden durch das Werk von Silja Walter.

Wer die Sprache der dichtenden Nonne tiefer lernen will, begibt sich mit Vorteil ins Kloster Fahr. Die Klostergemeinschaft hat Silja Walter geprägt, Silja Walter hat die Klostergemeinschaft geprägt. Wie wahr ist geworden, was die Mitschwester vor vielen Jahren über die Gemeinschaft geschrieben hat:

Das Geheimnis der dauernden Ausgießung des Heiligen Geistes in Kirche und Welt bemächtigt sich heute auf neue Weise der Menschen. Auch Fahr wird sich öffnen, hinaus in die suchende Welt, wird Ort der Begegnung und bleibt dabei immer darin im A und O, das jemand ist.

Neben den täglichen Gottesdiensten ist ein besonderer Schritt – zusammen mit vielen Menschen über die Landesgrenzen hinaus – das »Gebet am Donnerstag«. Der Silja Walter-Weg kann vor Ort oder virtuell begangen werden. Auf www.siljawalter.ch werden die Person, ihr Werk und aktuelle Veranstaltungen vorgestellt. Jeweils am letzten Sonntag im Monat (10.45 Uhr bis 14 Uhr) ist der Silja Walter-Raum offen, sonst auf Anfrage. Jugendlichen und jungen Erwachsenen (zwischen 16 und 30 Jahren) steht für zwei Tage eine Schreibzelle zur Verfügung. Im Klosterladen sind alle erhältlichen Publikationen zu kaufen, ebenso Tonträger und einzelne Bilder. Nähere und weitere Informationen zur Klostersgemeinschaft auf www.kloster-fahr.ch.

»Silja Walter in 30 Tagen«. Es ist ratsam – wie bei den Sprachkursen – nicht einfach alle Tage am Stück durch-

zulesen. Das würde uns an der Oberfläche lassen. Erst wenn wir uns in »einen Tag« wirklich vertieft haben und das Gelesene im Leben fruchtbar wird, sollten wir den Schritt in den nächsten Tag wagen.

Mit Silja Walter machen wir uns auf den Weg und – so hoffe ich – lassen uns von ihrer Begeisterung anstecken!

P. Martin Werlen OSB

Wir alle sind von Gott beim Namen Gerufene. Wenn wir das Wort »Berufung« hören, denken wir schnell einmal an Priester oder Ordensleute, an Diakone oder viele der Menschen, die in der Kirche ein Amt innehaben. Aber Berufung ist viel mehr.

Jesus sprach weder vor noch nach seiner Auferstehung von Laien. Nur von Jüngern. Damit meint er nicht nur die paar um ihn, sondern alle Völker, die ganze Menschheit ... »Macht sie zu meinen Jüngern.«

... und Jüngerinnen – so würde Silja Walter heute bestimmt ergänzen.

Wir alle sind berufen von Gott. Wir sind berufen ins Leben, berufen ins Christsein und berufen in einen speziellen Dienst. Berufung ist das Spannendste in unserem Leben. Es ist spannend, unsere Berufung zu entdecken. Und es ist eine Herausforderung, sie zu leben.

Der heilige Benedikt beschreibt Berufung als Gottsuche. Wenn jemand ins Kloster kommen will, soll man sorgfältig darauf achten, ob diese Person wirklich Gott sucht (RB 58,7). Das gilt nicht nur für den Anfang, das gilt für das ganze Leben. Wir alle sind Gott-Suchende. Aus eigener Erfahrung kann Silja Walter schreiben:

Es gibt nichts auf der Welt, das mehr und besser und tiefer zu tragen, zu bergen, zu faszinieren vermag als diese Gott-Suche. Sie bleibt Sehnsucht bis zum Ende, und ist von Anfang an schon Ankommen.

2

Ein Blick auf die Heiligen ermutigt uns, unsere eigene Berufung zu entdecken. Sie alle waren auf der Suche nach ihrer Berufung. Sie gingen manchmal weite Wege, um diese immer klarer zu erkennen und zu leben. Wichtig auf unserer Suche nach Gott ist, dass wir nicht davonlaufen. Wir haben keinen Grund davonzulaufen, weil Gott da ist.

Herausspringen – ich kann es versuchen. Aber es holt mich ein, holt mich zurück in die Klausur des Klosters. In die klösterliche Isolation, in seine Begrenzungen und damit paradoxerweise in die absolute Grenzenlosigkeit ihres Geheimnisses, das Gott heißt.

Gott ist nicht dort, wo wir ihn vermuten. Gott ist nicht dort, wo wir idealerweise denken, er müsste dort sein. Gott ist da, wo wir sind. Jetzt an dem Ort, wo wir uns gerade befinden. Diese Erfahrung hat Silja Walter immer wieder bewegt, nicht davonzulaufen, sondern im konkreten Alltag Gott zu suchen. So schreibt sie:

Ich denke, das Geschenk der kontemplativen Erfahrung wird durch das Bleiben, das Verbleiben im konkreten, alltäglichen Stehen und Mitgehen im Willen Gottes gewährt. Im tapfer gelebten monastischen Alltag, im Durchhalten der Krisen, Härten, Ängste und Einsamkeiten.

Silja Walter hätte oft Grund gehabt, davonzulaufen. Aber sie ist geblieben. Weil Gott da ist. Und in diesem Bleiben ist sie zu der Person herangereift, die uns allen heute durch ihr Werk sagen kann: Bleibt! Das Geschenk der kontemplativen Erfahrung wird durch das Bleiben gewährt.

3

Was ist ein Heiliger? Ich denke mir oft, wir sollten die Heiligen von den Sockeln herunternehmen. Es gibt eigentlich nur einen Heiligen, der auf einem Sockel bleiben dürfte – und das ist derjenige, den wir in der katholischen Kirche leider nicht als Heiligen feiern. Er ist der einzige Mensch, der von Jesus selbst heiliggesprochen wurde: Der Schächer am Kreuz, in der Überlieferung Dysmas genannt. Er sagt zu Jesus auf dem Sockel des Kreuzes: »Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.« Und Jesus sagt: »Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.« (Lk 23,42–43)

Was ist ein Heiliger?

*Ein Heimkehrer,
ein Wiedergefundener,
ein Aufgenommener,
ein Angekommener,
ein Geliebter, Erwählter und Jünger
und Sohn und Tochter
des Herrn.*